



Das Puddel- und Walzwerk (1864-1895)

(Quelle: Hans Hougardy: Die Aplerbecker Hütte 1856-1925, Dortmund, 1977. S. 78-83)

Bei der Wiederinbetriebnahme der Aplerbecker Hütte nach dem Konkurs 1860 wurden die Ausbaupläne des Vorgängerunternehmens nicht wieder aufgegriffen, sondern Unternehmensteile ausgegliedert. Zu diesen gehörte das Walzwerk.

Gebrüder Stoecker (1864-65)

Im März 1864 verpachtete die Aplerbecker Hütte ihr Puddel- und Walzwerk „auf eine längere Reihe von Jahren“. Pächterin war die von zwei Brüdern geleitete Düsseldorfer Metallhandlung C. Stoecker. Sie übernahm mit dem Abschluss des Pachtvertrages auch die Verpflichtung, die noch nicht vollständig fertig gestellten Werksanlagen auszubauen.

Im Mai 1864 unterrichtete Amtmann Loebbecke den Landrat in Dortmund von der Verpachtung und Wiederinbetriebnahme des Werkes durch „Herrn C. Stöcker“, der auch die fünf Dampfkessel an den zehn Schweiß- und Puddelöfen erneuern wollte und die entsprechenden Genehmigungsanträge eingereicht hatte. Der Erlaubnis-schein wurde daraufhin am 30. Mai 1864 ausgestellt.¹

Im August 1864 beantragte Emil Stöcker aus Düsseldorf beim Gemeinderat die Genehmigung, sich in Aplerbeck niederzulassen. Das wurde ihm unter der üblichen Auflage, zunächst das Einzugsgeld zu entrichten, auch gestattet.² Einige Monate später lag dem Gemeinderat dann ein Antrag Stoeckers vor, womit dieser um eine Ermäßigung des Einzugsgeldes für die „heranziehende arbeitende Bevölkerung“ bat. Die Gemeindeverordneten lehnte die Bitte aber unter Hinweis darauf, dass das Einzugsgeld bereits von 4 auf 3 Taler reduziert worden war, ab.³

Mit Schreiben vom 31. Juli 1865 beantragte Emil Stoecker, dass vier der fünf genehmigten und noch fehlenden Dampfkessel in veränderter Form hergestellt und eingemauert werden sollten.⁴ Die Genehmigung wurde am 23. August 1865 erteilt.⁵

Von einer blühenden Zukunft des Stoecker'schen Walzwerkes war man offensichtlich allgemein überzeugt. Selbst Landrat von Rynsch schrieb am 29. Mai 1865, als er den Antrag auf Anlage einer Apotheke in Aplerbeck begründete, an die Königliche Regierung in Arnsberg: *„Das Bedürfnis [nach einer Apotheke] tritt jedenfalls fortschreitend lebendiger auf, weil die Zunahme der Bevölkerung in den betreffenden Gemeinden eine sehr große ist. In der Gemeinde Aplerbeck liegt die Hochofen-Anlage der Aplerbecker Commandit-Gesellschaft und des Walzwerks des Fabrikanten Emil Stöcker. Beide gewerblichen Anlagen entwickeln sich zusehend. Es ist nicht zweifelhaft, daß das Bestehen dieser Werke ein gesichertes ist.“*⁶

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B 403, Ifd. Nr. 1842 (Nachgesuchte Konzessionen zu Fabrikanlagen im Kreise Dortmund, 1863-1867)

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Ifd. Nr. 346 (Gemeinderatsprotokolle 1857-1868), Sitzung vom 18.08.1864

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Ifd. Nr. 346, Sitzung vom 04.02.1865

⁴ Nach Hougardy mussten die Gebr. Stöcker bereits im März 1865 Konkurs anmelden, was nach den hier vorliegenden Quellen aber nicht korrekt ist.

⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B 403, Ifd. Nr. 1842

⁶ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B 404, Ifd. Nr. 13595 (Die Anlage einer Apotheke in Aplerbeck 1865-1914)



Tatsächlich mussten die Gebr. Stöcker bald darauf Konkurs anmelden. Ob die Arbeiter ihres Werks nur mit Aufbau- und Instandsetzungsarbeiten oder aber mit tatsächlichen Walzwerk-Arbeiten beschäftigt worden waren, ist unklar.

Aplerbecker Puddel- und Walzwerk Carl Ruetz & Co. (1866-68)

Es dauerte vermutlich einige Monate, bis die Aplerbecker Hütte einen neuen Pächter für ihr Walzwerk gefunden hatte. Mit der Commandit-Gesellschaft Ruetz und Co. zur Rothen Erde, dem Nachfolgeunternehmen der Paulinenhütte in Dortmund, wurde schließlich ein Pachtvertrag über eine Laufzeit von zehn Jahren geschlossen. Am 10. März 1866 erfolgte die Betriebsaufnahme.

Auch Ruetz & Co. beantragte zunächst die Inbetriebnahme der notwendigen Dampfkessel, wozu die Genehmigung am 7. Juni 1866 erteilt wurde. Bald darauf folgte ein zweiter Antrag, „auf dem Aplerbecker Puddlings- und Walzwerk zu Aplerbeck zehn durch die abziehenden Gase von 10 Puddelöfen zu heizende stehende Dampfkessel aufzustellen.“ Auch hierzu wurde die Konzession erteilt.⁷ Doch nach nicht einmal zwei Jahren wurde das Walzwerk wieder außer Betrieb gesetzt und der Pachtvertrag aufgehoben.

Bergwerks- und Hüttenverein Neuschottland (1868-1872/75)

Der Bergwerks- und Hüttenverein Neuschottland in Horst bei Steele, der offensichtlich schon zu einem früheren Zeitpunkt Interesse an dem Aplerbecker Puddel- und Walzwerk gezeigt hatte, pachtete das Werk mit Vertrag vom 15. September 1868 auf die Dauer von sechs Jahren beginnend mit dem 31. Dezember 1868 „zu günstigen Bedingungen“.

Aus dem Geschäftsbericht des Vereins Neuschottland für das Geschäftsjahr 1868/69 geht hervor, dass in Aplerbeck sowohl die Hämmer als auch die Luppenstraße in Betrieb genommen worden waren, nicht jedoch die Blechwalzstraße. Gegen Ende des Geschäftsjahres hatte man auch die Stabeisen-Produktion aufgenommen. Dazu wurde noch 1869 die Zahl der Puddelöfen von 8 auf 16 und die Zahl der Schweißöfen von 8 auf 12 erhöht.

Waren im Geschäftsjahr 1868/69 in Aplerbeck noch
5.185.640 Pfund „abgeschweißtes Eisen“ und
2.242.980 Pfund Stabeisen

produziert worden, so lauteten die entsprechenden Zahlen im Geschäftsbericht für 1869/70:

7.527.995 Pfund „abgeschweißtes Eisen“ und
10.961.884 Pfund fertige Walzfabrikate.

Die Produktion war also kräftig gestiegen. Im Geschäftsjahr 1869/70 hatte man auch 11.713 Taler in „maschinelle Anlagen“ investiert.

Einen formalen Einschnitt brachte das Jahr 1872. Mehrere Hüttenwerke hatten sich zur „Dortmunder Union für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie“ zusammengeschlossen. Der Verein Neuschottland ging ebenfalls in der „Union“ auf, doch blieb der laufende Pachtvertrag über das Walzwerk davon unberührt. Im Fusionsjahr waren im Aplerbecker Werk 15 Puddel- und 6 Schweißöfen in Betrieb. Die Produktion betrug 240.229 Zentner.

1875, als der Pachtvertrag über das Aplerbecker Puddel- und Walzwerk auslief, wurde auch das Puddel- und Walzwerk des Vereins Neuschottland in Horst stillgelegt. Ein Jahr später folgte die Schließung des Hochofenwerks.

⁷ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B 403, lfd. Nr. 1842



Puddel- und Walzwerk der Aktiengesellschaft Union (1872/75-1895)

Die Dortmunder Union trat die Nachfolge des Vereins Neuschottland an und schloss mit der Aplerbecker Hütte einen Anschluss-Pachtvertrag über das Walzwerk mit einer Laufzeit von 20 Jahren.

Über die Produktion auf dem Aplerbecker Werk lassen sich nun kaum noch konkrete Aussagen treffen, da die Ergebnisse des Walzwerkes in die Geschäftsberichte der Union einfließen, wo sie nicht gesondert ausgewiesen wurden. Auch über den Werksausbau liegen nur wenige gesicherte Zahlen vor. 1882 gab es vier Walzenstraßen; diese Zahl ist auch für 1888 belegt.

Die Belegschaft betrug 1872 und 1873 jeweils etwas mehr als 400 Mann, 1876 und 1877 lag ihre Zahl geringfügig unter 350. Trotz dieses Rückgangs gehörte das Walzwerk mit der Aplerbecker Hütte und der Zeche ver. Schürbank & Charlottenburg zu den größten Arbeitgebern am Ort.

Anfang der 1890er Jahre geriet der Betrieb in eine schwierige Lage. *„Auf dem hiesigen Walzwerk soll wegen Mangels an Absatz 40 Arbeitern gekündigt werden“*, hieß es im September 1890⁸, und am letzten Tag des Jahres 1892 konnte man der Presse entnehmen: *„Recht trostlos gehen hier viele in das neue Jahr. Das hiesige Walzwerk stellte nämlich, nachdem bereits Lohnkürzungen stattgefunden, wegen Mangel an Aufträgen diese ganze Woche den Betrieb ein.“*⁹

Dauerhaft verbessert hat sich die Lage des Werkes in der Folgezeit wohl nicht mehr. Dem Geschäftsbericht der Union für das Geschäftsjahr 1893/94 ist zu entnehmen, dass die Direktion sich mit der Gedanken trug, den Standort in Aplerbeck aufzugeben: *„Wir sind damit beschäftigt, die Walzenstraßen des Dortmunder Werks so weit zu vervollkommen und zu ergänzen, daß die bisherige Leistungsfähigkeit der Union in Stab- und Handelseisen auch nach Abgabe des Aplerbecker Werks, dessen Betrieb schon jetzt stark eingeschränkt ist, erhalten bleibt. Das in Dortmund [...] neueraute große Blockwalzwerk konnte Ende Juli d. J. in Betrieb gesetzt werden.“*¹⁰

Und im Geschäftsbericht des Jahres 1894/95 hieß es dann: *„Die im vorigjährigen Geschäftsbericht in Aussicht gestellte Außerbetriebsetzung des von uns angepachteten Aplerbecker Walzwerks ist schon vor Ablauf der Pachtperiode am 1. April d. J. erfolgt, weil die Fortsetzung des Betriebes mit den vorhandenen Einrichtungen bei der gänzlich veränderten Fabricationsweise allzu große Opfer erfordert hätte.“*¹¹

Die Tagespresse berichtete über die Stilllegung des Walzwerkes: *„Auf dem Puddel- und Walzwerk [...] ist mit dem 30. März d. J. der Betrieb eingestellt, weil infolge der allgemeinen Geschäftsflaute und auch wohl infolge der veralteten Anlagen sich die Betriebskosten nicht mehr erswingen ließen. Sämtliche Beamte werden auf der ‚Union‘ in Dortmund weiter beschäftigt, auch die Arbeiter sind teils auf anderen Werken angenommen. Am schlimmsten ist es für die Puddel- und Walzmeister, welche hier brotlos geworden sind und auch trotz größter Anstrengung bisher noch keine entsprechende Beschäftigung auf einem anderen Werke gefunden haben.“*¹²

Als Eigentümer beschloss die Aplerbecker Hütte, wohl in der Einsicht für das veraltete Werk keinen neuen mehr Pächter finden zu können, den Abbruch der Anlage. Bis

⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 20.09.1890 („Gekündigt.“)

⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 31.12.1892 („Recht trostlos“)

¹⁰ „Stahl und Eisen. Zeitschrift für das deutsche Eisenhüttenwesen“, 14. Jahrgang, Nr. 24, 15.12.1894, S. 1159

¹¹ „Stahl und Eisen“, 15. Jahrgang, Nr. 24, 15.12.1895, S. 1166

¹² „Dortmunder Zeitung“ vom 04.04.1895 („Auf dem Puddel- und Walzwerk“) und „Hörder Volksblatt“ vom 06.04.1895 („Verschiedenes.“)



zum September 1897 war der Abriss der Gebäude sehr weit fortgeschritten. Abgesehen von einigen Gebäuden, die von der Aplerbecker Hütte weiter genutzt wurden, stand nur noch ein Kamin.¹³ Auf dem Gelände des Puddel- und Walzwerkes wurde eine neue Gießerei errichtet, die im Geschäftsjahr 1900/01 den Betrieb aufnahm.

Versorgung der Walzwerk-Belegschaft

Am 21. August 1879 wandte sich der technische Direktor des Walzwerkes, Peter Müller, mit der folgenden Beschwerde an den Amtmann Gutjahr: *„Gestern Abend ging ein Theil unserer Arbeiter zum Wirth Rienermann, früher Grügelsiepe, ohne wieder zur Arbeit zu kommen & zechten dort bis heute Morgen 7 Uhr. Da unser Betrieb durch solche Vorkommnisse in empfindlicher Weise cassirt wird, so möchten wir Sie mit Gegenwärtigem erg. gebeten haben, daß dem p. Rienermann die Möglichkeit genommen wird, den Arbeitern nach der Polizeistunde noch Getränke zu verabreichen.“*¹⁴ Alkoholismus war in der Arbeiterschaft weit verbreitet und führte immer wieder zu Unfällen und Problemen im Betriebsablauf. Um zu verhindern, dass die Arbeiter während der Arbeitszeit das Werk verließen und sich mit Branntwein versorgten, eröffnete das Walzwerk zur Jahreswende 1883/84 eine Wartehalle mit Speisesaal und Trinkhalle auf dem Werksgelände. Hier konnten die Arbeiter sich Bier holen, was gegenüber dem Branntwein-Verzehr das kleinere Übel war und auch auf anderen Werken so praktiziert wurde. Müller beantragte die Konzession für die Bierhalle beim Amt Aplerbeck am 9. Januar 1884.¹⁵

Die Versorgungseinrichtungen auf dem Werksgelände, die für die Belegschaft eine günstige Bezugsquelle darstellten, waren den Kaufleuten und Handwerkern im Ort natürlich ein Dorn im Auge, denn was die Arbeiter dort erwarben, konnten sie nicht mehr absetzen. Ein ungenannt gebliebener Bäcker entrüstete sich in einem Leserbrief im Oktober 1892 so: *„Bereits seit längerer Zeit wurde den Arbeitern auf dem hiesigen Walzwerk Fleisch, Fische und andere Nahrungsmittel geliefert und hiesige Gewerbetreibende auf solche Art und Weise schwer geschädigt, nun soll auch den Bäckern ein namhafter Verdienst dadurch entzogen werden, daß man den Arbeitern auf dem oben genannten Werke alle Sorten Brot zu billigeren Preisen liefern will, als hiesige Bäcker bei dem kleinen Umschlag verdienen können. [...] Wie sollen schließlich die Gewerbetreibenden die mit jedem Jahre steigenden Steuern und den Unterhalt ihrer Familien aufbringen, wenn ihnen durch die wie Pilze aus der Erde steigenden Konkurrenzgeschäfte, die Unzahl von Hausierern etc. der ohnehin schon schwache Verdienst mehr und mehr entzogen wird.“*¹⁶

¹³ „Hörder Volksblatt“ vom 16.09.1897 („Unionwalzwerk“)

¹⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 364 (Schankkonzessionen Amt Aplerbeck, 1880-1886)

¹⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 364

¹⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 22.10.1892 („Eingesandt.“)